

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 15 (1899)

Heft: 35

Artikel: Gas-Sparapparate

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576981>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

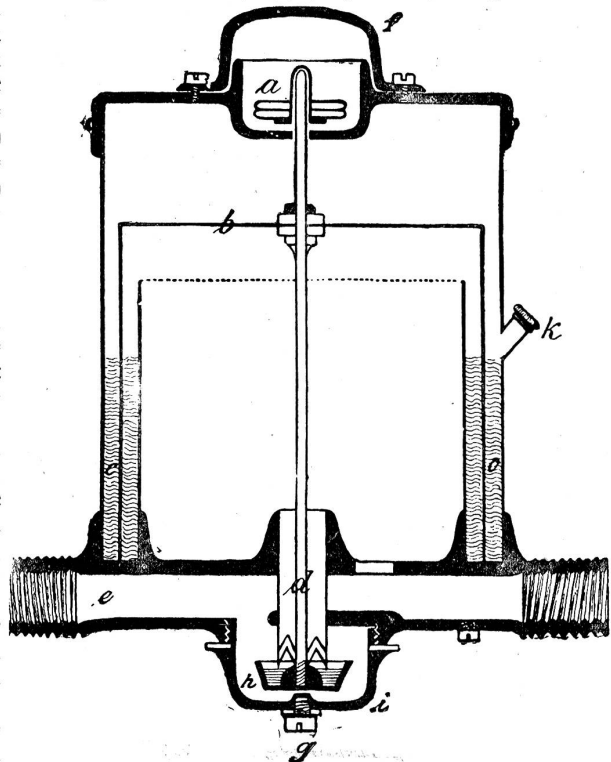
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

am Vermauern vorteilhaft ist. Die Größen der Steine sind die der Thonverblander und es werden immer vier Stück zugleich erstellt. Ein fertig eingeschulter Arbeiter soll täglich bis 500 Verblander mittelst des Schlagtisches erzeugen, eine respektable Leistung. Da diese Industrie unbestritten eine rentable und überall, wo entsprechendes Sand vorhanden, „ohne Umstände“ durchführbar ist, auch die Färbungen bekanntlich keine Schwierigkeiten mehr verursachen, so wird mancher Baumeister daran denken, sich z. B. über den Winter die besten Arbeiter in einer heizbaren Werkstatt mit dieser einfachen Steinfabrikation zu beschäftigen. Auf diese Weise kann er sich die nötigen Verblander zu einem billigen Preise verschaffen und er wird dabei auch noch finden, daß sich manche andere Baumaterialien mit ebenso wenig Umständen selbst herstellen lassen. X

Gas-Sparapparate.

Einen Apparat, der für das gasverbrauchende Publikum von hohem Wert ist, führt die Gesellschaft für Gas-Sparapparate in Berlin, Friedrichstr. 150 c, ein. Es ist in weiteren Kreisen wenig bekannt, daß die gebräuchlichen Glühlichtbrenner unter dem normalen Abenddruck, 55 bis 65 mm Wasserfäule, nicht vorteilhaft brennen, sondern bei geringerem Gasverbrauch heller leuchten, wenn der Druck nur 30 mm beträgt. Mit bloßem Auge kann der Ungeübte nicht erkennen, ob zu viel Gas in den Brenner tritt, und deshalb bleibt diese Verschwendung meistens unbeachtet, obgleich sie außerordentlich ins Gewicht fällt und nahe bis zur Hälfte des Gesamtverbrauches steigen kann. Für die meisten Gasabnehmer ist der zu hohe Druck unvermeidlich, weil er ausreichen muß, um das Gas auch den entferntesten Abnehmern zuzutreiben, bei denen er dann etwa in der richtigen Höhe anlangt. Das gewöhnliche Hilfsmittel, den Verbrauch mittelst Hauptahnes oder an den Abstellhahnen zu regulieren, ist äußerst mangelhaft und unzuverlässig, denn wie bekannt, ändert sich der Druck in der Straßenleitung wiederholt binnen wenigen Minuten, je nachdem

der allgemeine Verbrauch größer oder geringer wird und wechselt z. B. sehr stark, wenn im eigenen oder benachbarten Haus Flammen angezündet oder ausgedreht werden. Die beigelegten Abbildungen veranschaulichen den mit dem Namen „Haarscharf“ belegten Apparat der oben genannten Gesellschaft zur Einstellung des Gas-

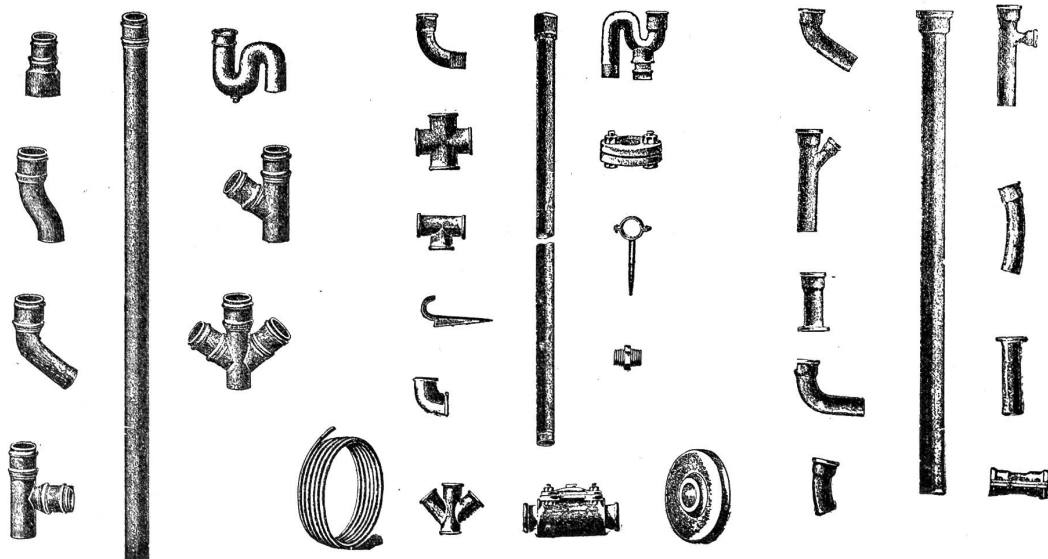


druckes auf die zweckmäßigste Höhe von 30 mm und selbstthätige Erhaltung derselben selbst bei großen Druckschwankungen im Rohrnetz. Der Druck aus dem Straßen-

Armaturenfabrik Zürich

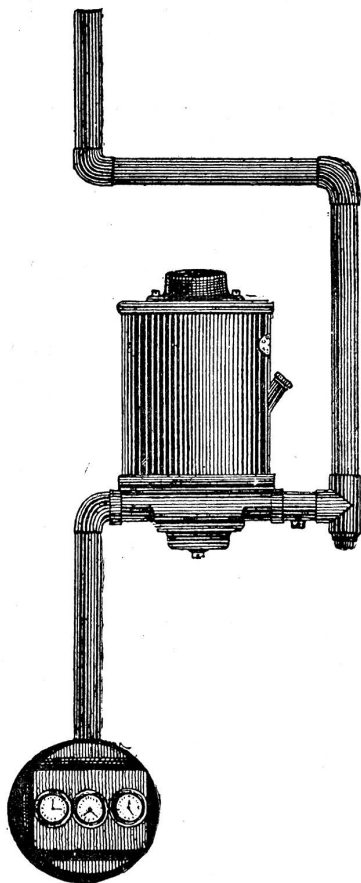
liefert als Spezialität sämtliche Artikel für
Gas- und Wasserleitungs-Unternehmer
Abteilung Röhren und Verbindungsteile.

Ankerstrasse 101.
FILIALE
der
Armaturen- und Maschinenfabrik
Act.-Ges.
vormals J. A. Hilpert
Nürnberg.



Musterbücher nur an Wiederverkäufer auf Wunsch gratis und franko.

netz wirkt auf die Glocke b, die sich in einem mit Baselinöl gefüllten ringförmigen Becken c befindet. In der Mitte der Glocke ist eine Stange angebracht, welche in einem tafelförmigen, mit Quecksilber gefüllten „Zackenventil“ h endigt; ist dieses ganz gehoben, so schließt es die Deffnung d, bei einem teilweisen Hub verengern aber die Zacken nur die Deffnung, so daß die Bewegung der Glocke sehr ruhig vor sich geht. Ein starker Druck hebt die Glocke b und folglich das Ventil h, welches die Mündung bei d schließt. Dagegen erlaubt ein schwächerer Druck der Glocke, sich zu senken, und dem Ventil, sich zu öffnen. Nehmen wir an, daß von 100 vorhandenen Flammen nur 50 gebraucht werden, so würden dieselben ohne Regulator einen größeren Druck als notwendig erhalten. Ist dagegen der Regulator eingeschaltet, so wirkt der zu starke Druck auf die Glocke, diese hebt das Ventil, welches die Deffnung d teilweise schließt, so daß nach jeder Deffnung oder Schließung eines Hahnes, bei jeder Vermehrung oder Verminderung sich das Ventil in entsprechender Weise öffnet oder schließt. Der Druck auf die Flammen bleibt daher unter allen Umständen derselbe. Das Gewicht der Glocke ist so gewählt, daß der Druck hinter ihr 30 mm beträgt, man kann ihn



aber durch Auflegen von ringförmigen Gewichten a, wobei das Ventil weiter geöffnet wird, auf jede gewünschte Höhe bringen.

In Verbindung mit dem beschriebenen Gasdruckregler wird zweckmäßig noch eine an jedem Brenner anzubringende Regulierschraube angewendet, welche das austretende Gas droffelt und die kleinen, innerhalb einer Sekunde auftretenden Druckschwankungen verhindert, denen die Glocke nicht folgen kann. Die Schraube wirkt daher ähnlich wie der Regulierwiderstand an elektrischen Bogenlampen und bewirkt ein sehr ruhiges, aber auch ein helleres Brennen der Flammen. Die Erklärung

dafür ist leicht zu geben. Wenn wir annehmen, daß gewöhnlich der Druck an der Brennerdüse etwas über und unter dem zweckmäßigsten Druck schwankt, so bleibt auch die Lichtstärke immer etwas unter ihrem Maximum. Diese wird aber offenbar erreicht, wenn die Schwankungen durch die vorgeschaltete Regulierschraube aufgehoben werden und daher das Optimum des Druckes in der Flamme zur Wirkung kommt.

Die von uns vorgenommenen Messungen des Gasverbrauches gaben für beide Apparate ein sehr günstiges Resultat. Es stellte sich nämlich nach Einschaltung des Gasdruckreglers bei etwas erhöhter Lichtstärke eine Ersparnis von etwa 22 Prozent, nach Einschaltung der Regulierschraube eine weitere Ersparnis von 9 Prozent, zusammen also 21 Prozent gegenüber derselben mit Straßendruck brennenden Flamme heraus und bei höherem Druck als 56 mm wäre sie zweifellos noch größer gewesen. Die erwähnte, von der Regulierschraube bewirkte Ersparnis könnte unseres Erachtens auch durch eine noch niedere Einstellung des Reglers erreicht werden, trotzdem ist ihre Anbringung zu empfehlen, weil sonst naturgemäß die vom Gasdruckregler entfernten Flammen unter geringerem Druck stünden als die näheren, während sich das durch Einstellung der Schraube vermeiden läßt.

Obgenannte Gesellschaft resp. deren Generalvertreter für die Schweiz, H. S. Steiner, Chemiker, Zürich, Sonnenquai 16, übernimmt bei allen Anlagen bindende Garantie für 30 Prozent Mindestgaserparnis.

Verchiedenes.

Zürcher Gewerbegesetz. Die Delegierten- und Vorständeversammlung der verschiedenen Gewerkschaften und Arbeiterverbände Zürichs zur Besprechung des Gewerbegesetzes beschloß nach Anhörung eines Referates von Dr. Farbstein beinahe einstimmig, die Annahme des Gesetzes zu empfehlen. Gegen Annahme sprach sich der Adjunkt des Arbeitersekretariates, Morf, aus.

Auf dem Werkplatze der Firma Bockhard & Cie. in Näfels wird gegenwärtig das eiserne Gerippe für die Kuppel des neuen Bundespalastes in Bern aufgerichtet. Bei einer Grundfläche von 22 m Länge und 18 m Breite erreicht dieselbe eine Höhe von ca. 18 m, so daß man also ein ansehnliches Haus in diesen Raum stellen könnte.

Bauwesen in Zürich. Ende dieses Monats wird mit dem Um- und Aufbau des Hotel Baur en ville begonnen, welcher den Abbruch des alten Hauses an der Waggasse bedingt. Das Hotel wird um ein Stockwerk erhöht und an den Frontseiten mit Kuppeln versehen.

— Für ihre großen Schulhausbauten in Wiedikon hätte die Stadt Zürich keinen hübscher gelegenen Platz wählen können, als den Bühl. Man mag von der Stadt oder vom Limmatthal herkommen, so wird man von dem imposanten Eindruck überrascht, den das im äußern Bau jetzt fertige Primarschulhaus macht. Vor seinen fast riesigen Dimensionen schrumpft die gegenüberliegende Kirche ganz zusammen. Seit der Entfernung der Gerüste kommen auch die schönen Formen des Gebäudes voll zur Geltung. Das Gebäude setzt sich aus zwei turmgekrönten Querbauten auf beiden Giebelseiten und dem von ihnen überragten Längsbau zusammen. Gegen Südosten bilden sie die geradlinige Hauptfront, die Rückfront aber ist gebrochen, die beiden Giebelbauten und ein Stück des Mittelbaues mit dem Ausgang auf den Turn- und Spielplatz springen vor. Gefällig ist das roh gehaltene Mauerwerk. In angenehmer Farbenabstufung folgen auf das helle Weißgrau der granitene Grundmauern das Parterre aus